

In den folgenden Abschnitten des Antragsformulars werden Antragsteller aufgefordert zu erläutern, wie sich Ihre Hochschuleinrichtung im Falle einer Akkreditierung, zur Einhaltung der Grundsätze der Erasmus-Hochschulcharta (EHE) verpflichten wird. Beim Ausfüllen des Antragsformulars empfehlen wir Antragstellern, den EHE Leitfadens zu konsultieren.

Ihre nationale Erasmus+ Agentur wird sowohl Ihre Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik, als auch Ihre Antworten auf alle in diesem Antrag gestellten Fragen bewerten. Die nationale Erasmus+ Agentur behält sich das Recht vor, weitere Informationen über Ihre Aktivitäten anzufordern und zusätzliche Maßnahmen vorzuschlagen, um die Überwachung und Umsetzung der Charta-Grundsätze in Ihrer Hochschuleinrichtung zu gewährleisten.

## 1. ERASMUS ERKLÄRUNG ZUR HOCHSCHULPOLITIK (ALLGEMEINE STRATEGIE)

### 1.1 Erasmus Aktivitäten, die Teil Ihrer Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik sind

In diesem Abschnitt werden Antragsteller gebeten, alle Erasmus+ Aktivitäten anzukreuzen, die Teil Ihrer Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik sind. Wählen Sie alle Aktivitäten, die in Ihrer Hochschule während der gesamten Laufzeit des Programms durchgeführt werden sollen.

#### Erasmus Leitaktion 1 (KA1) – Lernmobilität:

Mobilität für Studierende und Hochschulpersonal

#### Erasmus Leitaktion 2 (KA2) - Zusammenarbeit zwischen Organisationen und Hochschuleinrichtungen:

Partnerschaften für Zusammenarbeit und Austausch bewährte Verfahren

Partnerschaften für Spitzenleistungen – Europäische Hochschulen

Partnerschaften für Spitzenleistungen – Gemeinsame Erasmus-Mundus-Masterabschlüsse

Partnerschaften für Innovationen

#### Erasmus Leitaktion 3 (KA3):

Erasmus Leitaktion 3 (KA3) - Unterstützung Politischer Entwicklung und Zusammenarbeit:

### 1.2 Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik: Ihre Strategie

In diesen Abschnitt sollen Antragsteller darstellen, wie sich Ihre Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik mit der Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen von Erasmus, nach der Verleihung der Erasmus-Hochschulcharta befasst. Sollten Sie in Zukunft weitere Aktivitäten hinzufügen wollen, ändern Sie Ihre Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik ab und informieren Sie Ihre nationale Erasmus+ Agentur.

Was möchten Sie mit der Beteiligung am Programm Erasmus+ erreichen? Wie relevant ist Ihre Teilnahme am Erasmus Programm im Rahmen der institutionellen Modernisierungs- und Internationalisierungsstrategie?

(Beziehen Sie sich dabei auf alle Prioritäten der Europäischen Erneuerungsagenda für die Hochschulbildung sowie auf die Ziele des Europäischen Bildungsraums<sup>1</sup> und erklären Sie, wie Ihre Einrichtung diese politischen Ziele durch die Beteiligung am Erasmus Programm zu erreichen sucht.)

Originalsprache (und Übersetzung in EN, FR oder DE, wenn das EPS nicht in einer dieser Sprachen vorliegt)

Die Beteiligung am Erasmus+ Programm ermöglicht es der GU auf verschiedenen Ebenen einen Beitrag zum Gelingen der Europäischen Erneuerungsagenda zu leisten und die politischen Ziele des Europäischen Bildungsraums zu erreichen.

Da die GU ursprünglich als Bürgeruniversität gegründet wurde und seit 2008 Stiftungsuniversität ist, trägt sie eine ganz besondere Verantwortung im Hinblick auf die Verankerung der Hochschule in der Gesellschaft. Die Institution kooperiert sehr eng mit der Stadt Frankfurt, mit Institutionen und Unternehmen in der Metropolregion Rhein-Main, ist aber auch darüber hinaus auf nationaler und internationaler Ebene sehr gut vernetzt.

In den Bereichen Studium, Lehre, Forschung, Organisation und Third Mission handelt die GU qualitäts-, diversitäts- und verantwortungsbewusst. Als Bildungseinrichtung stellt sie sich den sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und ökologischen Herausforderungen einer globalisierten Welt.

Eines der wichtigsten Ziele des Modernisierungs- und Internationalisierungskonzepts der GU ist die kontinuierliche Steigerung der **Mobilitätszahlen**. Auslandserfahrungen stärken bei allen Teilnehmenden, seien es Studierende, Lehrende oder Verwaltungsmitarbeiter\*innen, das Bewusstsein für europäische Werte und das Gefühl einer **europäischen Identität**.

Die Möglichkeit einer Mobilität ins Ausland soll zum **Standard** werden, der Zugang zu Austauschplätzen und Fördermöglichkeiten erleichtert werden.

Um jedoch die Vision eines europäischen Bildungsraums, der durch Mobilität und Flexibilität geprägt ist, Wirklichkeit werden zu lassen, bedarf es EU-weit der vollständigen und automatischen gegenseitigen **Anerkennung von Leistungen und Abschlüssen**.

Als in der Gesellschaft verankerte Hochschule möchte die GU **zivilgesellschaftliche Kompetenzen** fördern. Sie greift Fragestellungen und Probleme wie z.B. soziale Ungleichheit und die Spaltung der Gesellschaft in Studium, Forschung und Lehre auf und versucht mit internationalen Kooperationsprojekten und Austauschprogrammen innovative Lösungswege zu erarbeiten. Zahlreiche Serviceangebote, Initiativen und Hochschulgruppierungen für Frankfurter und internationalen Studierenden bieten die Möglichkeit sich sozial und interkulturell zu engagieren.

Ein nicht zu unterschätzender Aspekt des Bildungsauftrages von Hochschulen ist die Förderung **transdisziplinärer Fähigkeiten**. Im Hinblick auf Kompetenzdefizite in immer ausdifferenzierteren Berufs- und Aktionsfeldern gewinnt die Fähigkeit zu sektorenübergreifendem, vernetztem und kritischem Denkvermögen immer mehr an Bedeutung.

<sup>1</sup> Weitere Informationen zu den Prioritäten des Europäischen Bildungsraums, wie Anerkennung, digitale Kompetenzen, gemeinsame Werte und inklusive Bildung, finden Sie auf der folgenden Website: [https://ec.europa.eu/education/education-in-the-eu/european-education-area\\_de](https://ec.europa.eu/education/education-in-the-eu/european-education-area_de)

**Inklusion** muss in Bildungseinrichtungen immer mitgedacht werden, d.h. der Zugang zu Bildung und die Partizipation am universitären Leben sollen für sozial, ökonomisch, physisch oder in sonstiger Weise Benachteiligte gewährleistet sein. Dafür sollen akademische und nicht-akademische Förder- und Unterstützungsmaßnahmen wie z.B. Mentoringprogramme, spezielle Beratungsstellen und gesonderte finanzielle Mittel bereitgestellt werden.

Die **Digitalisierung** unserer Arbeits- und Lebenswelt schreitet kontinuierlich voran und bedarf einer grundlegenden IT-Aufgeschlossenheit und der frühzeitigen Förderung digitaler Kompetenzen. Digitale Technologien werden verstärkt in den Bereichen Lernen, Lehren, Forschen und in der Verwaltung eingesetzt. Dazu gehören z.B. der Ausbau von Online Learning - Plattformen, die Implementierung von blended / virtual Mobility und Online Campusse in internationalen Studiengängen und Austauschprogrammen und selbstverständlich auch die Digitalisierung von Verwaltungsprozessen.

**Sprachkenntnisse** sind das Herzstück eines europäischen Bildungsraums. Angesichts der steigenden Mobilität innerhalb Europas und eines zunehmend international geprägten Arbeitsmarkts steht die Mehrsprachigkeit bzw. der möglichst frühzeitige Erwerb zweier weiterer Fremdsprachen im Vordergrund.

Wir als Hochschule sind kein Elfenbeinturm, sondern tragen als **Innovationsschmiede** zur Lösung globaler sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Probleme bei. Dies geschieht, indem wir auf nationaler und internationaler Ebene innovative Kooperationsprojekte fördern, durch Mobilitäten den internationalen Ideenaustausch vorantreiben und durch die Förderung der Zusammenarbeit von Forschung und privatwirtschaftlichen Unternehmen Innovationslücken schließen.

Antragsteller sollen in diesem Abschnitt darlegen, an welchen Erasmus Aktionen Sie teilnehmen möchten und erklären, wie Sie diese in der Praxis in ihrer Hochschuleinrichtung umsetzen werden. Erläutern Sie, inwiefern die Beteiligung Ihrer Einrichtung an diesen Aktionen zur Erreichung der Ziele Ihrer institutionellen Strategie beiträgt.

Originalsprache (und Übersetzung in EN, FR oder DE, wenn das EPS nicht in einer dieser Sprachen vorliegt)

Die GU plant an allen Leitaktionen des Erasmus Programms teilzunehmen, denn die unterschiedlichen Mobilitäts- und Kooperationsmaßnahmen leisten einen wertvollen Beitrag zur Umsetzung der in unserem Internationalisierungskonzept und im Hochschulentwicklungsplan genannten Ziele.

### **Leitaktion 1: Förderung von Individualmobilitäten für Studierende und Hochschulpersonal**

Die GU möchte die Mobilitätszahlen bei der Studierenden-, Praktika-, Lehr- und Personalmobilität von Jahr zu Jahr kontinuierlich erhöhen. Möglichst viele Hochschulangehörige sollen die Chance erhalten eine Auslandsmobilität durchzuführen, um an Partnerhochschulen, Unternehmen, einer Sprachschule oder sonstigen (Fort-) Bildungseinrichtung neue Lern- und Lehrmethoden kennenzulernen, Wissen zu transferieren bzw. Best Practice-Methoden auszutauschen.

## **Leitaktion 2: Kooperation zwischen Organisationen und Hochschuleinrichtungen**

### **- Partnerschaften zur Förderung der Zusammenarbeit und des Austauschs bewährter Verfahren**

Wir fördern strategische Partnerschaften mit ausgesuchten europäischen Partneruniversitäten und intensivieren dadurch den Austausch von Best Practice-Methoden in Lehre und Forschung und Verwaltung, beschleunigen Modernisierungsprozesse in allen Bereichen der beteiligten Hochschulen und stärken die internationale Vernetzung.

### **- Partnerschaften zur Förderung der Exzellenz – Europäische Hochschulen**

Die TruMotion Alliance, für die eine Förderung als Europäische Hochschule geplant ist, ist ein Konsortium der GU mit vier weiteren europäischen, sehr forschungsstarken Partnerhochschulen, die auch alle in Second Cities verwurzelt sind. Das Konsortium entwickelt einen europäischen Campus mit gemeinsamen Studienprogrammen und – abschlüssen sowie einem virtuellen und Blended Learning – Konzept.

### **- Partnerschaften zur Förderung der Exzellenz – Gemeinsame Erasmus-Mundus-Masterabschlüsse**

Transnationale Masterstudiengänge mit gemeinsamen oder Doppelabschlüssen werden wir zusammen mit ausgesuchten Partnerhochschulen entwickeln und sukzessive ausbauen.

### **- Partnerschaften zur Förderung von Innovation**

Innovative Lern- und Lehrmethoden fördert die GU seit Jahren erfolgreich über strategische Partnerschaftsprojekte. Auch in Zukunft werden wir vor allem im Bereich des Online Learnings mit europäischen Partnern innovative Methoden entwickeln und diese in der Praxis anwenden.

## **Leitaktion 3: Unterstützung politischer Entwicklung und Zusammenarbeit**

Anvisiert ist die Teilnahme an besonderen Projektaufträgen zur Implementierung von Hochschulreformen im Rahmen des Bologna Prozesses und zur Erarbeitung von innovativen, demokratiespezifischen Maßnahmen wie die Förderung von sozialer Integration und bürgerschaftlichem Engagement. Einerseits fördern wir damit die Modernisierungsprozesse in unserer Hochschule, andererseits stärken wir unser Profil als Bürgeruniversität, die sich den gesellschaftlichen Problemen stellt und Lösungsstrategien entwickelt.

Beschreiben Sie die geplanten Auswirkungen auf Ihre Einrichtung durch eine Teilnahme am Erasmus Programm?

Antragsteller sollen sich in diesem Abschnitt mit den Zielen, sowie mit qualitativen und quantitativen Indikatoren zur Überwachung der Auswirkungen befassen (z. B. Mobilitätsziele für Studierende / Personalmobilität, Qualität der Durchführung, Unterstützung der Mobilitätsteilnehmer, verstärkte Beteiligung an Kooperationsprojekten (unter Leitaktion 2), Nachhaltigkeit / langfristige Auswirkungen von Projekten usw.). Es wird empfohlen, einen vorläufigen Zeitplan für die Erreichung der mit den Erasmus Aktionen verbundenen Ziele beizufügen.

Originalsprache (und Übersetzung in EN, FR oder DE, wenn das EPS nicht in einer dieser Sprachen vorliegt)

**Auswirkungen auf die Goethe-Universität durch die Teilnahme am Erasmus Programm:**

**a) Quantitativ:**

Mit den für die kommende Programmgeneration bereitgestellten Mitteln werden wir kontinuierlich die Zahl der Individualmobilitäten von Studierenden, Lehrenden und Verwaltungsmitarbeiter\*innen erhöhen können. Für die *Outgoing*-Studierendenmobilität ist bis zur Mitte der neuen Programmphase mit einem Anstieg auf ca. 700 Mobilitäten zu rechnen, im *Incoming*-Bereich mit bis zu 500 Mobilitäten. Bis zum Ende der neuen Programmgeneration, also bis 2027, rechnen wir mit einem weiteren Anstieg auf ca. 800 *Outgoing*-Mobilitäten. Dabei werden neben den gängigen Auslandssemesteraufenthalten auch Kurzzeitmobilitäten von wenigen Wochen oder Online-Mobilitäten immer attraktiver werden. Lehr- und Personalmobilitäten erfahren ebenso einen kontinuierlichen Aufwuchs von ca. 10-15 % pro Jahr.

Begleitet wird diese Entwicklung durch intensive Programmbewerbung und regelmäßige Monitoringmaßnahmen.

Das Portfolio an Austauschvereinbarungen auf Fachbereichs- und Hochschulebene wird zugleich stark ausgeweitet und an die Nachfrage angepasst. Bis spätestens 2024 wird das Angebot auf alle 34 Erasmus Programmländer ausgeweitet und -gemäß der Schwerpunkte in unserem Partnerschafts- und Internationalisierungskonzept- durch ausgewählte Erasmus Partnerländer ergänzt.

**b) Qualitativ:**

In der kommenden Programmgeneration werden wir uns noch stärker mit der systematischen Evaluation, der Nachhaltigkeit und Wirkung von Erasmus-Projekten beschäftigen. So sollen Projektevaluierungen zielgerichtet und Projektergebnisse sichtbarer und für andere hochschulinterne und -extern Akteure besser nutzbar gemacht werden.

Wir werden unsere Beratungsangebote für Programtteilnehmer\*innen optimieren. Dies umfasst die Beratung bei der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Mobilitäten, aber auch von Kooperations- und Forschungsprojekten.

**Studium:**

Bei Studierendenmobilitäten werden wir die Anerkennung von im Ausland erworbener Studienleistungen systematisch und flächendeckend umsetzen, um Mobilitätshürden langfristig abzubauen.

Die verstärkte Bewerbung des Standortes Frankfurt bei internationalen Austauschstudierenden und Gastlehrenden und die dadurch langfristig steigenden *Incoming*-Mobilitätszahlen werden die „Internationalisierung zuhause“ vorantreiben. Auch Studierende, die nicht mobil sein können – sei es aus sozioökonomischen oder sonstigen Gründen - bekommen somit die Chance an einem internationalen, durch Vielfalt geprägten Campus zu studieren.

Durch die Steigerung von *Outgoing*-Mobilitätszahlen ermöglichen wir Studierenden eine andere Lern- und Lehrkultur zu erfahren, interkulturelle Kompetenzen zu erlangen und eine europäische Identität zu entwickeln. Sie können an einer durch Mobilität und Flexibilität geprägten globalisierten Welt teilhaben und die Vision vom europäischen Hochschulraum mit Leben füllen.

**Lehre/Studiengangsentwicklung:**

Durch die gesteigerte Nutzung von Lehrmobilitäten können interkulturelle (Lehr-) Kompetenzen und Diversitätssensibilisierung gefördert werden – notwendige Eigenschaften in einem „*international classroom*“ und einer globalisierten Gesellschaft.

Die Mobilität von Lehrenden ermöglicht es andere Lehrkulturen zu erfahren, diese mit der eigenen zu vergleichen und neue Ideen in die Internationalisierung von Curricula miteinfließen zu lassen.

Durch Schulungen an Lehrkräftefortbildungszentren in anderen EU-Staaten können pädagogische Fähigkeiten bzw. Lehrplangestaltungskompetenzen gestärkt werden.

Darüber hinaus kann die Entwicklung flexibler und modularisierter Studiengänge, die ein Online- oder auch Teilzeitstudium ermöglichen, den Zugang zu Bildung für benachteiligte Studierende erleichtern.

**Kooperationen:**

Im Bereich der Leitaktion 2 werden wir zunehmend Kompetenzentwicklungs- und Innovationsprojekte fördern, um neue Impulse für den europäischen Hochschulraum zu setzen.

**Verwaltung und Hochschulstrukturen:**

Good Practice-Methoden, die im Ausland im Rahmen von *Staff Trainings* oder *International Weeks* erlernt wurden, können zur Verbesserung von administrativen Prozessen und Strukturen implementiert werden. Auslandsmobilitäten von administrativem Personal tragen maßgeblich dazu bei, internationale Kompetenzen in der Verwaltung aufzubauen, die als Baustein für die Zukunftsfähigkeit der Universität in einer globalisierten Lebens- und Arbeitswelt dienen.

## 2. UMSETZUNG DER WESENTLICHEN GRUNDSÄTZE

### 2.1 Umsetzung der neuen Grundsätze

Erläutern Sie welche Maßnahmen Ihre Einrichtung ergriffen hat, um die verankerten Grundsätze der Nichtdiskriminierung, Transparenz und Inklusion von Studierenden und Personal einzuhalten. Beschreiben Sie, wie Ihre Einrichtung den Teilnehmern unabhängig von ihrem persönlichen Hintergrund uneingeschränkten und gleichberechtigten Zugang gewährleistet, wobei ein besonderes Augenmerk auf benachteiligte Teilnehmer zu legen ist.

Die zunehmende Heterogenität, Diversität, Individualität und Internationalität von Studierenden und Hochschulmitarbeiter\*innen erfordert von den Hochschulen ein Umfeld zu schaffen, in dem ein freiheitliches, pluralistisches, chancengerechtes und diversitätsbejahendes Lernen, Lehren, Forschen und Arbeiten möglich ist.

Die Goethe-Universität, die in einer der internationalsten und heterogensten Städte Deutschlands verortet ist, hat dazu ein **Diversity-Konzept** verabschiedet, das bundesweit Vorbildcharakter hat und im Hochschulentwicklungsplan der GU verankert ist. Die Grundsätze der **Nichtdiskriminierung, Transparenz und Inklusion**, die in der Erasmus Charta festgelegt sind, finden sich darin wieder.

Diversität wird an der GU als Querschnittaufgabe betrachtet, welche Maßnahmen auf ganz unterschiedlichen Ebenen erfordert:

- Etablierung **diversitätssensibler Beratungsstellen** auf zentraler und dezentraler Ebene: bei der Antidiskriminierungsstelle, im International Office, dem Studierendensekretariat, Studentenwerk, beim Familienservice, der AStA sowie in allen Fachbereichen und deren Prüfungsämtern.
- Gewährleistung **transparenter Beratungsstrukturen**: Informationen müssen leicht auffindbar für die entsprechenden Zielgruppen sein, Kompetenzen und Zuständigkeiten klar geregelt sein.
- Ausbau **heterogenitätssensibler Lehr-/Lernformen** wie z.B. Mentoring-/Tutoring-Programme für Studierende mit Benachteiligung, die Ermöglichung eines „Studiums der angepassten Geschwindigkeiten“ mittels digitaler Lern-/Lehrmaterialien, international ausgerichtete Studienprogramme, International Campus-Lehrangebote.
- Bereitstellung von speziellen **Förderfonds** (OS-Mittel /Eigenmittel) für sozioökonomisch benachteiligte Erasmus Teilnehmer\*innen, z.B. Studierende mit Kind/ern, mit Pflegeaufgaben, mit Handicap, chronischen Erkrankungen oder aus benachteiligten Familien. Um die richtigen Zielgruppen für diese inklusiven Maßnahmen zu eruieren und den Erfolg dieser Maßnahmen messen zu können, werden wir unter Berücksichtigung geltender Datenschutzbestimmungen auf freiwillige Befragungen zurückgreifen müssen.
- Ausgestaltung einer **Willkommenskultur** mit zweisprachigen Formularen, Webseiten und Serviceangeboten in allen Bereichen
- Ausweitung der **Sensibilisierungs- und Kompetenztrainingsangebote** für Studierende, Lehrende und Mitarbeiter\*innen
- Stärkung der Vermittlung von Gender- und Diversitätskompetenzen in der **Lehrerbildung**
- verstärkte Einbeziehung von Ergebnissen der **diversitätsbezogenen Forschungen** in Ausarbeitung von Maßnahmenkatalogen

Beschreiben Sie, welche Schritte Ihre Einrichtung einleiten wird, um die Einführung des europäischen Studentenausweises zu unterstützen, und die Nutzung der Erasmus+ Mobilen

App für Studierende zu fördern. Bitte beachten Sie den Zeitplan, der auf Website der Initiative Europäischer Studentenausweis angegeben ist <sup>2</sup>.

Im Zuge der umfassenden Digitalisierung des Erasmus Programms sind wir Hochschulen verpflichtet in einem vorgegebenen zeitlichen Rahmen unsere bestehende IT-Infrastruktur an die neuen Programmanforderungen anzupassen. Anvisiert ist, dass 2021 allen Hochschulen die Initiative für einen **europäischen Studierendenausweis** (als Dachinitiative) bereitgestellt wird, die Nutzung wird für uns als Hochschule dann ab 2025 verpflichtend sein.

Für die Vorbereitung und Implementierung der beiden wichtigsten und bekanntesten Digitalisierungs-Initiativen, *Erasmus Without Paper (EWP)* und *European Student Card (ESC)*, stehen wir sowohl mit dem kommerziellen Anbieter unserer Mobilitätssoftware als auch mit dem Hochschulrechenzentrum in engem Kontakt, um die vielfältigen Funktionalitäten nutzbar zu machen. Außerdem werden wir bei Bedarf auf das Wissen der Erasmus+ Digitalexpert\*innen zurückgreifen, die den Hochschulen beratend zur Seite stehen werden.

Vertreter\*innen des Hochschulrechenzentrums nahmen bereits 2018 in Paris und 2019 in Berlin an Workshops zur ESC Initiative teil, um sich über die Umsetzung zu informieren. Und sie planen auch bei zukünftigen Treffen und Workshops konstruktiv teilzunehmen – gerade auch im Hinblick auf die geplanten Schnittstellen zur Identifikation und Authentifikation. Bereits jetzt führt das Hochschulrechenzentrum die Goethe Card 2.0, eine Smartcard mit neuester Chiptechnologie auf höchster Ausbaustufe als Studierendenausweis ein, in die vielfältige Applikationen integriert werden.

Mit unserem Mobilitätssoftwareanbieter erarbeiten wir die stufenweise Implementierung der EWP-Elemente, so dass wir ab 2021 *Inter-institutional Agreements* und *Online Learning Agreements*, ab 2022 Nominierungen und Zusagen und ab 2023 *Transcripts of Records* digital erstellen können – was eine erhebliche Erleichterung für uns Administrator\*innen aber auch für unsere *Incoming-* und *Outgoing-*Studierenden bedeuten wird.

Die bereits jetzt nutzbare mobile **Erasmus+ App**, über die Studierende die verschiedenen Phasen vor, während und nach der Mobilität verwalten können, wird vom International Office auf diversen Kommunikationskanälen beworben werden: z.B. über unseren Webauftritt, innerhalb unserer Mobilitätssoftware, über spezifische mobilitätsvorbereitende Informationsveranstaltungen sowie über die Erasmus-Koordinator\*innen der Fachbereiche und Institute.

Erläutern Sie, wie Ihre Einrichtung zur Umsetzung und Förderung umweltfreundlicher Methoden in allen Erasmus+ Programmeaktivitäten beitragen wird.

Die Europäische Kommission veröffentlichte Ende 2019 den europäischen Grünen Deal, einen „Fahrplan“ mit zahlreichen umweltpolitischen Maßnahmen für eine nachhaltigere und klimaneutrale Wirtschaft.

So will die Kommission in diesem Jahr eine Strategie für nachhaltige und intelligente Mobilität erarbeiten. Im März 2020 startete der Europäische Klimapakt, es wurde ein Vorschlag für ein europäisches Klimagesetz zur Verankerung des Ziels der Klimaneutralität bis 2050 veröffentlicht.

<sup>2</sup> [https://ec.europa.eu/education/education-in-the-eu/european-student-card-initiative\\_de](https://ec.europa.eu/education/education-in-the-eu/european-student-card-initiative_de)



Vor diesem Hintergrund sind auch wir Hochschulen in Deutschland gefordert auf diversen Ebenen Maßnahmen zu ergreifen und Investitionen zu tätigen, die den Zielen der Europäischen Kommission gerecht werden.

Die Goethe-Universität stellt sich den klima- und umweltpolitischen Herausforderungen, die es in den nächsten Jahren europaweit und global zu bewältigen gilt.

Die Hochschule engagiert sich in verschiedenen **Umweltnetzwerken** und sensibilisiert sowohl ihre Mitarbeiter\*innen als auch Studierende - inklusive Austauschstudierende vor Ort - über Umweltschutz und Nachhaltigkeit. Beispielhafte Netzwerke sind:

- ECHO Forschungsbundprojekt zur „Energieeffizienz an CO<sup>2</sup>-Einsparung an Hochschulen“
- Projekt „Nutzersensibilisierung zur Bewusstseinsbildung zu Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen“
- Die hochschulübergreifende Kampagne #grüngerdoch, welche als Multiplikatorin für die Verbreitung der Thematik dient
- Studierendeninitiative Goethes-Green-Office (<http://goethesgreenoffice.org/>), die sich für eine ökologisch nachhaltige Universität einsetzt und allen Studierenden offen steht

Zukünftig werden wir im Hinblick auf Studierenden-, Lehr-, Forschungs- und Personalmobilitäten verstärkt auf die Wichtigkeit des **nachhaltigen, klimaschonenden Reisens** hinweisen und alle Programmteilnehmer\*innen z.B. auffordern, auf Kurzstreckenflüge möglichst zu verzichten, sofern eine Reise mit dem Zug von der Dauer her zumutbar ist. Darüber hinaus möchten wir von der Nutzung sog. Billigflieger abraten und dazu ermuntern beim Ticketkauf CO<sub>2</sub>-neutralisierenden Maßnahmen der Linienfluggesellschaften mit zu erwerben.

Wir klären hochschulintern, inwiefern und mit welchen finanziellen Mitteln wir klimaschonendes Reisen noch zusätzlich fördern können.

Abgesehen davon ermöglicht die hessische Landesregierung (gemäß Hochschulpakt 2021-2025) durch den Kauf von Zertifikaten die Klimaneutralität sämtlicher Dienstreisen.

Nachhaltigkeitsthemen werden wir mittelfristig in unsere Informationsveranstaltungen für Outgoing-Studierende und Erasmus Fachkoordinator\*innen integrieren.

Auch die **Digitalisierung der Administration** von Erasmus und anderen Mobilitätsprogrammen leistet durch die Reduktion des Papierverbrauchs einen Beitrag zum Umweltschutz.

Die naheliegendste Methode umweltschonende Mobilität zu fördern ist jedoch der Ausbau von **virtueller oder blended mobility**. In den kommenden Jahren wird die GU verstärkt Blended Learning-Konzepte oder komplett virtuelle Mobilitätsfenster in bestimmten Studiengängen anbieten. Somit werden als Teil der institutionellen Maßnahmen von *Internationalisation at Home* den Studierenden, die nicht mobil sein wollen oder können, dennoch internationale Erfahrungen ermöglicht.

Als Alternative zu Delegationsbesuchen bei Partnerinstitutionen oder Kooperationsanbahnungsreisen sollen die Möglichkeiten der **virtuellen Kommunikation** beworben und ausgebaut werden, um die organisationale Kultur in den internationalen Hochschulbeziehungen langfristig für die Themen Umweltschutz und Nachhaltigkeit zu sensibilisieren. Denkbar wäre eine Art Guideline, die auf zentraler Ebene, ggf. in Zusammenarbeit mit dem Research Service Center und den Fachbereichen verfasst würde, um sowohl lehrende als auch forschende Mitarbeiter\*innen anzusprechen.

Mit den beschriebenen Maßnahmen in den Bereichen Mobilität aber auch Kooperationspflege sollen langfristig die negativen Auswirkungen von Mobilitäten auf die Umwelt reduziert werden.

Erläutern Sie, wie Ihre Einrichtung zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und zur aktiven Bürgerschaft für ins Ausland und aus dem Ausland kommende Studierende vor, während und nach Ihrer Teilnahme in einer Mobilitätsmaßnahme beitragen werden.

Die Third Mission der Goethe-Universität (GU) ist auf die enge Zusammenarbeit mit der Gesellschaft, d.h. mit Partnern aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Bürgergesellschaft ausgerichtet.

1914 wurde die GU von Frankfurter Bürger\*innen für Bürger\*innen gegründet, 2008 kehrte die GU zu ihren Wurzeln als Stiftungsuniversität zurück, die Wissenschaft mit, aber auch für die Gesellschaft betreibt. D.h. sie stellt ihr Innovationspotential für die Bearbeitung gesellschaftlicher Fragen zur Verfügung und zugleich wird die Gesellschaft in Wissenschaftsthemen und-aktivitäten miteingebunden und somit ihre Wertvorstellungen und Interessen berücksichtigt.

Die Hochschule erfüllt einerseits einen gesellschaftlichen Bildungsauftrag, andererseits ruft sie selbst zu bürgerschaftlichem Engagement auf.

Mit zahlreichen, ganz unterschiedlichen Maßnahmen, Serviceangeboten und Veranstaltungen möchte die GU die Vernetzung zwischen Stadt und Universität, zwischen Bürgerschaft und Hochschulangehörigen, also auch der Studierendenschaft aus dem In- und Ausland stärken.

Bürgerschaftliches Engagement setzt aber voraus, dass sich Individuen als Teil der Gesellschaft wahrnehmen, dass sie die Möglichkeit haben, aktiv am gesellschaftlichen Leben partizipieren können.

Sowohl vor, während als auch nach Mobilitäten müssen wir Studierende dazu ermutigen, sich bürgerschaftlich zu engagieren und ihnen Vernetzungsmöglichkeiten und Aktivitätsfelder aufzeigen.

Der aktive Austausch auf fachlicher und sozialer Ebene zwischen Erasmus Alumni, zukünftigen *Outgoing*-Kandidat\*innen und aktuellen *Incoming*-Studierenden vor Ort ist sowohl an der GU als auch an den Partneruniversitäten von großer Bedeutung. Im Rahmen der Frankfurt Summer School haben Studierende der GU darüber hinaus die Möglichkeit als Buddies internationale Studierende zu betreuen und gemeinsam mit ihnen Sommerschulkurse zu besuchen.

Vom Engagement und der Sensibilität aller Beteiligten hängt die Qualität der Willkommenskultur und Integration in den Studienalltag und letztendlich in die Gesellschaft ab.

Unsere *Outgoing*-Studierenden senden wir mit dem Auftrag ins Ausland, als kulturelle Botschafter\*innen der GU, der Stadt Frankfurt, der Region Hessen und Deutschlands aktiv zu werden. Wir heißen aber auch unsere Gaststudierenden willkommen, die sich als Botschafter\*innen ihrer Heimatregion aktiv mit der hiesigen Studierendenschaft vernetzen und sich z.B. im Projekt „Europa macht Schule“ oder sonstigen inner- und außeruniversitären Einrichtungen engagieren.

Wie Umfragen unter Studierenden belegen, fördert eine Auslandsmobilität, sei es nun ein Studium oder ein Praktikum, die Herausbildung einer europäischen Identität, das Gefühl ein Bürger bzw. eine Bürgerin Europas zu sein. Darüber hinaus wird die interkulturelle Sensibilisierung, das Verständnis für die Gastkultur und ein reflektierter Blick auf die eigene Kultur gestärkt. Diese Erfahrungen können Studierende nach Mobilitätsende an die kommende Generation von *Outgoing*-Studierenden und allgemein allen Mitstudierenden in Frankfurt weitergeben.

Wer sich außerhalb der Hochschule gesellschaftlich engagieren möchte, kann dies z.B. bei sozial oder kulturell ausgerichteten **Praktika** oder ehrenamtliche Tätigkeiten im in- und Ausland verwirklichen.

Praktikumsstellen im soziokulturellen Sektor, z.B. im Amt für multikulturelle Angelegenheiten oder in Einrichtungen für Geflüchtete, bieten den Studierenden die Chance sich mit Themen wie sozialer Kohäsion und Willkommenskultur zu beschäftigen.

Ein über **Erasmus** gefördertes Praktikum ermöglicht es, sich in ausländischen Unternehmen, Vereinen oder Institutionen gesellschaftlich zu engagieren und darüber hinaus einen Einblick in die Arbeitswelt des Gastlandes zu erhalten und mit diesen Erfahrungen später im Berufsleben höhere Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erlangen.

Im Rahmen der **TruMotion Alliance** - einem Konsortium aus fünf europäischen Hochschulen, für das u.a. eine Förderung als „Europäische Hochschule“ geplant ist - werden Praktikumsstellen in der Stadt Frankfurt, aber auch in der Region für Incoming-Studierende ausgewählter Partneruniversitäten zugänglich gemacht. Ebenso werden Praktikumsstellen an den Standorten unserer vier Allianzpartnerhochschulen für unsere Austauschstudierenden akquiriert.

Weitere Beispiele für integrative Maßnahmen, die es ermöglichen, sich außeruniversitär, also in der Stadtgesellschaft zu vernetzen und zu engagieren, sind im Folgenden aufgelistet:

- Der **Internationale Studientreff (IST)** ist ein Projekt des International Office, das internationalen Studierenden das Einleben erleichtern und gleichzeitig Kontakt zu deutschen Studierenden herstellen möchte. Es werden regelmäßig Veranstaltungen in und um die Stadt Frankfurt angeboten, z.B. Exkursionen zu Nachbarstädten sowie Besuche von Museen, der Börse oder der Oper, gemeinsame Filmabende, ein Stammtisch und diverse sportliche Aktivitäten.
- **Das Buddy-Programm der Goethe-Universität** ermöglicht internationalen Studierende durch einen Frankfurter Buddy einen erleichterten Einstieg an der GU und in der Stadt. Erfahrene Studierende der GU unterstützen internationale Studierende bei der Orientierung auf dem Campus und im Studium, aber auch in der Stadt und haben gleichzeitig die Möglichkeit selbst interkulturellen und sprachlichen Austausch zu erfahren. Das Programm vereinfacht internationalen Studierenden den Start in das Frankfurter (Studenten-) Leben und bietet allen Teilnehmenden die Möglichkeit, Kontakte zu Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern knüpfen.
- **Erasmus Student Network (ESN):** Das International Office der GU arbeitet eng mit dem Team des ESN Uni Frankfurt / Hermes Club e.V. zusammen, um die soziale und persönliche Integration von Austauschstudierenden zu fördern. Der Verein möchte allen internationalen Studierenden den Start in Frankfurt erleichtern und bietet ihnen während der Mobilitätsphase diverse Betreuungs- und Veranstaltungsangebote an. Das Semester beginnt mit Einführungsveranstaltungen wie zum Beispiel Stadtführungen, Kennenlern-Abenden, Deutschland-Quiz Nächten und Kneipentouren. Über das ganze Jahr finden weitere Aktivitäten statt, beispielsweise Sport- und Kulturveranstaltungen, Städtetouren, Partys, Social Erasmus, ein regelmäßiger Stammtisch und vieles mehr. Die Mitglieder von ESN Frankfurt stehen den internationalen Studierenden zusätzlich als Ansprechpartner\*innen für Fragen rund um das Leben an der Universität und in der Stadt Frankfurt zur Seite. Ziel der ESN ist es internationale Studierende zusammen zu bringen, den Kontakt mit Frankfurter Studierenden fachbereichsübergreifend zu ermöglichen und den Aufenthalt in der Mainmetropole zu erleichtern. Zahlreiche Aktivitäten werden seitens des International Office beworben und finanziell unterstützt.

- **Europa macht Schule:** Auch in Frankfurt hat das vom DAAD koordinierte Programm „Europa macht Schule“ einen Standort aufgebaut, Wir kooperieren mit dem lokalen Team und vermitteln interessierte Austauschstudierende unserer Erasmus Partnerhochschulen an Frankfurter Schulen. Diese haben dort die Möglichkeit einen Einblick in das deutsche Bildungssystem zu erlangen und zugleich ihre eigene Kultur den Schüler\*innen im Unterricht näher zu bringen.
- **TELLUS|miteinander lehren – voneinander lernen** ist ein Service Learning-Projekt, das sich an Studierende und Schüler\*innen richtet: Studierende aus unterschiedlichen Fachrichtungen unterstützen dabei Schulklassen für Seiteneinsteiger\*innen (Geflüchtete, Spätaussiedler\*innen und Zugewanderte).
- **Hochschulgruppen:** Die GU bietet ein umfassendes Portfolio an Hochschulgruppen und Initiativen, die sich sozial, politisch, kulturell, umweltbewusst, religiös oder seelsorgerisch engagieren. Sie stehen sowohl grundständigen als auch Austauschstudierenden offen und werden teilweise in Orientierungsveranstaltungen aber auch beim International Day oder der Unistart Messe beworben.
- Die Arbeitsgruppe **„Lebendiger Campus“**, eine Initiative der Präsidentin der GU, möchte die diversen, über die Stadt verteilten Campusse für (Austausch-)Studierende, Lehrende, Beschäftigte und Bürger\*innen der Stadt lebendiger gestalten. In der AG arbeiten Vertreter\*innen aller Interessengruppen der Universität zusammenarbeiten. Diese engagieren sich in Projekten, die das Zusammenleben, Studieren und Arbeiten auf den Campussen erleichtern und diese zur Stadt hin öffnen sollen.

Beispielhafte institutionelle Maßnahmen bzw. Projekte, die auf eine noch stärkere Vernetzung der GU mit der Stadtgesellschaft ausgerichtet sind und die letztendlich auch unsere Studierenden für die enge Interrelation zwischen der GU und der Stadt sensibilisieren sollen:

- 2008 wurde die erste **„Bürger-Universität“** ausgerichtet wurde. Ein Veranstaltungsformat, in dem Bürger\*innen im Sommersemester „deutschen Biografien“ begegnen können und im Wintersemester wechselnde Themen mit städtischem, gesellschaftsrelevantem oder weltpolitischem Bezug aufgreift. Die Veranstaltungsreihe findet nicht nur an der Hochschule, sondern auch an anderen Orten Frankfurts statt, um dort mit den Bürger\*innen leichter ins Gespräch zu kommen. Als echte Bürgeruniversität möchte die GU mit diesem Format Wissenschaft **für** die Gesellschaft betreiben.
- **The University and the City:** Seit 2010 existiert die interdisziplinäre Konferenz-Serie „The University and the City“, die in der Regel alle zwei Jahre an wechselnden Standorten stattfindet, sowohl in Frankfurt als auch in diversen Partnerstädten der Mainmetropole. Die Konferenz beschäftigt sich inhaltlich mit der Interaktion zwischen Hochschulen und dem urbanen Umfeld. Es werden Themen aus Wirtschaft, Politik, Bildung, Sport und Migration behandelt und hierbei v.a. die Zusammenarbeit in diesen Bereichen.

## 2.2 Bei der Teilnahme an Mobilitätsmaßnahmen - Nach den Mobilitätsmaßnahmen

Auf der Grundlage der Empfehlung des Rates zur automatischen gegenseitigen Anerkennung<sup>3</sup>, beschreiben Sie in diesem Abschnitt wie Ihre Einrichtung gewährleistet, dass alle erworbenen Leistungspunkte für erzielte Lernergebnisse, die während der Mobilitätsphase, einschließlich einer gemischten Mobilität („blended mobility“) erbracht wurden, uneingeschränkt und automatisch anerkannt werden.

Die Goethe-Universität (GU) orientiert sich an den **Empfehlungen des Rates** der Europäischen Union zur automatischen gegenseitigen Anerkennung und an dem **Lissabonner Anerkennungsübereinkommen**, das bei uns in der Rahmenverordnung für modularisierte Studiengänge verankert ist.

Die Vision bis 2025 einen europäischen Bildungsraum zu schaffen, in dem Grenzen und Bildungssysteme anderer Länder kein Hindernis mehr für Studierende darstellen soll, treibt uns voran, auch an unserer Hochschule die Anwendung des Europäischen Systems zur Übertragung und Akkumulierung von Studienleistungen (ECTS), Lernvereinbarungen/*Learning Agreements* und *Diploma Supplements* flächendeckend umzusetzen.

Ein einheitlicher Bildungsraum ermöglicht die Vergleichbarkeit, Transparenz und Übertragbarkeit von Qualifikationen und somit letztendlich auch ein langfristiges, gegenseitiges Vertrauen in die Hochschulsysteme anderer europäischer Länder.

Allgemeine Voraussetzungen dafür sind nationale Qualifikationssystemen, die dem europäischen Qualifikationsrahmen entsprechen. Alle Hochschulsysteme müssen nach den Grundsätzen des Bologna-Prozesses organisiert sein und zumindest eine dreistufige Studienstruktur nachweisen.

Die GU bietet seit Jahren ein umfassendes Portfolio an akkreditierten Bachelor-, Master- und Promotionsstudiengängen an und darüber hinaus Staatsexamensstudiengänge, die in den kommenden Jahren zunehmend internationalisiert werden.

Die rechtzeitige Bereitstellung von aktuellen **Vorlesungsverzeichnissen** mit genauen Angaben zu Studiengängen, Lehrveranstaltungen und Notenverteilungsskalen müssen sowohl wir als auch unsere Partnerhochschulen gewährleisten, um mobilen Studierenden belastbare Informationen zur Gestaltung der *Learning Agreements* zu offerieren.

**Learning Agreements** sind bei Auslands- oder auch virtuellen Mobilitäten verpflichtend anzuwenden. Sie müssen von allen drei Parteien (Studierenden, Gast- und Heimathochschule) vor Beginn der Mobilität abgezeichnet werden und fungieren als Vorab-Bestätigung für die spätere Anerkennung.

Als Grundlage für die Anerkennung dienen das *Learning Agreement* und das *Official Transcript of Records*. Anerkannt werden können nur Veranstaltungen, die im *Learning Agreement* vor Beginn der Mobilität vereinbart waren und im *Official Transcript* der Gasthochschule nachgewiesen werden.

Die GU plant, **Diploma Supplements** als Ergänzung zum Abschlusszeugnis, zukünftig für Absolvent\*innen aller Studiengänge automatisch in digitaler Form auf Englisch erstellt werden. Sie sollen der besseren Nachvollziehbarkeit von Lernergebnissen, Art, Niveau,

<sup>3</sup> Den Text der Empfehlung des Rates zur automatischen gegenseitigen Anerkennung finden sie hier: [https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?qid=1568891859235&uri=CELEX:32018H1210\(01\)](https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/?qid=1568891859235&uri=CELEX:32018H1210(01))

Kontext und Inhalt der Ausbildung und der Fähigkeiten dienen. Sowohl vor Ort absolvierte Leistungen als auch solche aus Auslandsmobilitäten werden darin aufgelistet sein.

Die Kriterien für eine Anerkennung, die einzuhaltenden Schritte im Anerkennungsprozess und die Zuständigkeiten müssen im Vorfeld klar definiert sein, um Transparenz zu gewährleisten. Dies sind Aufgaben, die wir in enger Absprache mit den Fachbereichen, Instituten und zuständigen Prüfungsämtern in der neuen Programmgeneration weiter optimieren werden.

Wir planen darüber hinaus, systematisch Daten zur erfolgten Anerkennung zu erheben, diese auszuwerten und somit u.a. Anerkennungsempfehlungen zu ermöglichen oder Optimierungsbedarfe zu definieren. Unter Zuhilfenahme des webbasierten Egracons-Tools werden wir langfristig eine einheitliche, transparente und faire Notenumrechnung garantieren können.

Zudem beinhalten die jeweiligen Studien- und Prüfungsordnungen unserer bereits bestehenden *Double/Joint Degrees* und anderer internationaler Studiengänge mit einem curricular eingebetteten Mobilitätsfenster die automatische Anerkennung. Bei zukünftig geplanten Studiengängen, z.B. im Rahmen der Europäischen Universität, wird auch eine automatische, umfassende Anerkennung gewährleistet.

Beschreiben Sie wie Ihre Einrichtung die Mobilität von Hochschulpersonal unterstützt, fördert und anerkennt:

Den Prozess der Internationalisierung betrachten wir als Querschnittsaufgabe, d.h. sowohl Studium, Lehre, Forschung und Verwaltung sind involviert. Der Erfolg der institutionellen und personellen Internationalisierung liegt somit in der Verantwortung aller Universitätsangehöriger.

Die Internationalisierung der Verwaltung ist Teil unserer Personal- und Organisationsentwicklungsmaßnahmen und sie stellt ein nicht zu unterschätzendes Instrument der gesamtuniversitären Internationalisierungsstrategie dar.

Wir möchten die Attraktivität der Hochschule für internationale Wissenschaftler\*innen und Studierende erhöhen, unsere Willkommenskultur, den Start und die Integration ausländischer Gäste, aber auch die interkulturellen und fremdsprachlichen Kompetenzen unserer Mitarbeiter\*innen fördern. Im globalen Wettbewerb ist es wichtig, die Servicedienstleistungen unserer zentralen und dezentralen Verwaltungseinheiten den internationalen Standards anzupassen und Best Practice-Methoden auszutauschen.

Die internationale Mobilität unseres akademischen Personals ermöglicht den Austausch und die Anwendung innovativer Lehrmethoden, den Ausbau internationaler Fachkooperationen und wissenschaftlicher Netzwerke, aber auch das Vorantreiben der Internationalisierung zu Hause.

Die verstärkte Bewerbung und Nutzung von Erasmus Hochschulpersonalmobilitäten sind ein effizientes Mittel, um die oben genannten Ziele mit einem gut kalkulierbaren Aufwand zu erreichen.

Auf diversen Informationsveranstaltungen wie dem *Newcomers Day* für neue Mitarbeiter\*innen, dem *International Day*, einer Infomesse zu Auslandsmobilitäten, oder z. B. in Universitätszeitschriften werden diese Mobilitätsmaßnahmen beworben. So berichten ehemalige Teilnehmer\*innen des Programms von ihren Erfahrungen in Artikeln oder intern auf Teamsitzungen und Workshops. Des Weiteren bewerben wir Personalmobilitäten auf unseren zielgruppenspezifischen Webseiten, auf Fachkoordinator\*innen-Sitzungen und in persönlichen Beratungsgesprächen.

Wir fördern üblicherweise 1-2-wöchige Aufenthalte im Ausland, in Ausnahmefällen auch längere Aufenthalte - falls das Budget dafür ausreicht. Wichtig ist uns hierbei, dass alle Fachbereiche und alle Verwaltungseinheiten die Chance auf Förderung bekommen – gerade auch kleine Einheiten mit wenig Drittmittelvereinnahmungen.

Außerdem heißen wir eine wachsende Zahl von *Incoming*-Personal willkommen, der internationale Austausch vom Mitarbeiter\*innen ist an der GU kein Einbahnstraßen-Programm. Sowohl die GU als auch unsere Partnerinstitutionen profitieren langfristig von einem mit Leben gefüllten Austauschprogramm und den damit einhergehenden Wissenstransfers.

Die Anerkennung von Hochschulpersonalmobilitäten erfolgt auf diversen Ebenen. Mobilitäten werden grundsätzlich als **Dienstreisen** und somit als reguläre Arbeitszeit anerkannt, bei Sprachkursaufenthalten partiell sogar als Bildungsurlaube. Darüber hinaus können sie als Teil des **Jahresplans bzw. der Jahresbeurteilung** mit aufgenommen werden. Für Personalmobilitäten erstellt das International Office ein **Teilnahmezertifikat**, das bei Bedarf in die Personalakte aufgenommen wird. Darüber hinaus ist angedacht diese Auslandsmobilitäten in ein internes **Weiterbildungsmodul** für interkulturelle Kompetenz einzubetten.

### 2.3 Zum Zweck der Außenwirkung

Fügen Sie zusätzlich den zukünftigen Link zur Ihrer Webseite an, auf dem Sie die Erasmus Erklärung zur Hochschulpolitik veröffentlichen wollen. Erläutern Sie, wie Sie regelmäßig für die Aktivitäten, die vom Programm unterstützt werden, werben wollen.

Unter folgendem **Link** wird die neue Erklärung zur Hochschulpolitik leicht auffindbar veröffentlicht werden: [https://www.uni-frankfurt.de/38442698/ERASMUS\\_Policy\\_Statement\\_EPS](https://www.uni-frankfurt.de/38442698/ERASMUS_Policy_Statement_EPS)

Über diverse Kommunikationskanäle wird sie sowohl im administrativen Bereich der Universität als auch im akademischen Umfeld bei den Lehrenden, Forschenden und Studierenden bekannt gemacht.

Folgende Maßnahmen zur Bewerbung des Erasmus Programms mit all seinen Leitaktionen werden von der GU jetzt schon und auch zukünftig genutzt:

Das International Office bewirbt das Erasmus+ Programm auf seinen **Webseiten** zielgruppenspezifisch auf Deutsch und sukzessive auch auf Englisch: Studierende, Lehrende und Personal finden dort die jeweils passenden Informationen für Auslandsaufenthalte und Kooperationsprojekte.

Außerdem erstellen wir **Broschüren und Flyer**, werben in einer universitätsinternen **Zeitschrift** und auf **Infomonitoren** für das Programm.

Des Weiteren bieten wir während des Semester mehrere **Informationsveranstaltungen** auf verschiedenen Campussen für Studierende an sowie einen immer sehr gut besuchten **International Day**, bei dem wir das Programm mit all seinen Fördermöglichkeiten darstellen. Unterstützt werden wir hierbei auch von der ESN, der lokalen Erasmus Initiative, welche diverse Social Events auch außerhalb des Campusses durchführt.

Auch über **Rundmails** an die Fachbereiche oder bei jährlich stattfindenden **Erasmus Programmbeauftragten-Sitzungen** oder unserem monatlichen „**Internationalen Frühstück**“ für Auslandsbeauftragte aus den Fachbereichen machen wir immer wieder auf das Erasmus+ Programm aufmerksam.

Beschreiben Sie, wie Ihre Einrichtung gewährleistet, dass die Grundsätze der Charta klar vermittelt und vom Hochschulpersonal auf allen Ebenen der Einrichtung angewendet werden

Der Text der neuen Erasmus Charta für den Zeitraum 2021-2027 wird für Studierende, Lehrende und Verwaltungspersonal leicht auffindbar auf unserer allgemeinen Erasmus Webseite **veröffentlicht**. Außerdem wird von den zielgruppenspezifischen Webseiten aus darauf verlinkt. Eine englischsprachige Übersetzung der Inhalte wird ebenso zugänglich gemacht, so dass auch nicht-muttersprachliche Hochschulangehörige darüber informiert sind.

Wichtige Aspekte der **Charta Grundsätze** lassen sich auch in diversen Hochschulverordnungen und Richtlinien wiederfinden.

- So benennt die Rahmenverordnung für modularisierte Studiengänge die Verpflichtung zur **umfassenden Anerkennung von im Ausland erbrachten Studiengängen im Sinne der** Lissabonner Konvention.
- Die fachspezifischen Studien- und Prüfungsordnungen regeln u.a. die Vergabe von **ECTS** und die Umrechnung von während einer Auslandsmobilität erworbenen **Noten**.
- Der Hochschulentwicklungsplan (HEP) weist explizit auf die Verantwortung und zukunftsweisende Aufgabe der GU hin, Wirtschaftlichkeit mit ökologischem Handeln zu verbinden und so energieeffizient und **umweltbewusst** wie möglich zu agieren.
- **Umweltschutz** und nachhaltiger Umgang mit Ressourcen werden auch im hessischen Hochschulpakt 2021-25 thematisiert. Darin geht es um große Ziele wie die Klimaneutralität bis 2050, sowie um ganz spezifische wie die Reduzierung von (dienstlichen) Flugreisen.
- Darüber hinaus widmet sich der HEP der GU ausführlich der **Gender- und Heterogenitätssensibilität** von Lehre, Studium und Arbeitsbedingungen. Die Umsetzung erfolgt u.a. durch:
  - heterogenitätssensible Lehr-/Lernformen
  - diversitätssensible Beratung
  - Ausbau der Sensibilisierungs- und Kompetenztrainingsangebote für Studierende, Lehrende und Mitarbeiter\*innen
  - Stärkung der Vermittlung von Gender- und Diversitätskompetenzen in der Lehrerbildung; verstärkt Einbeziehung von Ergebnissen der Forschungen zu Diversitätsdimensionen
  - eine etablierte Antidiskriminierungsstelle

Die **Diversity Policies** der GU, die bundesweit Vorbildcharakter haben, sind in grundlegende Konzepte, Leitlinien und Maßnahmen der Qualitätsentwicklung und -sicherung integriert.

Zukünftig werden wir auch die Möglichkeit nutzen die neuen **ECHE Self Assessment Tools** auf allen Ebenen, sowohl in der Verwaltung als auch in den Fachbereichen zu bewerben, um die Grundsätze und Ziele des Programms noch bekannter zu machen.